

Laudatio Udo Hafferkamp

Auszeichnung des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land (LVO) 2019

Liebe Ingrid, lieber Udo, liebe Gäste,

ich heiße Rolf Wellinghorst und euch und Sie herzlich willkommen zur Verleihung der Auszeichnung des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land 2019 an Udo Hafferkamp.

Als mich Frau Dr. Tauss vor einigen Wochen bat, die Laudatio anlässlich dieser Preisverleihung zu halten, war ich hocherfreut, an diesem wunderschönen Ort in Bad Iburg etwas über die wunderbaren Leistungen von Udo Hafferkamp und seiner lieben Frau Ingrid berichten zu dürfen. Als mir Frau Tauss dann aber eröffnete, dass die Laudatio in etwa 10 Minuten zu erfolgen habe, war ich zunächst etwas ratlos. Mindestens zwei Stunden Redezeit wären bei Udos bisheriger Lebensleistung angemessen aber eine Laudatio für 10 Minuten zu schreiben, und das auch noch in der schönsten Zeit des Jahres zwischen Hauptsaison im Regionalen Umweltbildungszentrum Osnabrücker Nordland, Abiturprüfungen am Artland-Gymnasium und verschiedenen weiteren Pflichten, würde das überhaupt möglich sein? Ich verspreche nichts und halte noch weniger.

Immerhin durfte ich im Rahmen unseres inzwischen über 40-jährigen gemeinsamen Wirkens schon ein wenig üben, so z.B. bei deiner Verabschiedung aus dem aktiven Dienst in Schule und RUZ vor fast 20 Jahren und auch bei weiteren Anlässen wie der Verleihung des Niedersächsischen Verdienstordens am Bande erhielt ich Anregungen, wie eine solche Zeremonie sich fortsetzt, wenn bereits alles gesagt ist, nur nicht von mir.

Die Liebe und Leidenschaft von Udo Hafferkamp gehörte neben Familie und Schule immer seiner Heimat, ihrer Geschichte und ihrer Natur, und da es bei mir ähnlich ist, waren wir schon vor vielen Jahrtausenden während der Eiszeit gemeinsam auf der Mammutjagd, wovon sich jeder anhand des am Lernstandort Grafeld bzw. derzeit im Meyerhaus Berge zu bestaunenden Mammutstoßzahnes überzeugen kann. Inzwischen sind wir, lieber Udo, allerdings zu Mammutjägern in der Metro geworden.

Von den heimischen Ökosystemen faszinierte Udo besonders das Hahnenmoor mit seiner einmaligen Lebensgemeinschaft, und so begann er bereits als junger Mann gegen die immer weiter fortschreitende Zerstörung dieses wunderbaren Lebensraumes durch Torfabbau und Entwässerung zu kämpfen. Der alte Spruch „Tut ein Mann im Moor dir winken, lass ihn sinken“ galt schon damals nur noch für wenige Restflächen dieses Moores. Als ehrenamtlicher Naturschutzbeauftragter und Geschäftsführer des Kreisheimatbundes Bersenbrück trug Udo maßgeblich dazu bei, dass schließlich der Torfabbau im Hahnenmoor eingestellt wurde und ein erheblicher Teil der Abbauf Flächen nicht in landwirtschaftliche Nutzung kamen, sondern vernässt und renaturiert wurden, und bis heute führt Udo zusammen mit dem Landkreis

Osnabrück, dem Rotary Club und Schülern aus Berge Entkusselungsmaßnahmen auf den ehemaligen Hochmoorflächen durch. Auch einzelne Niedermoorflächen und weitere Ökosysteme im Osnabrücker Nordland wie die Artlandbäche konnten u.a. dank des Einsatzes von Udo vor der völligen Zerstörung bewahrt werden, und so können wir heute zumindest noch einige der inzwischen extrem seltenen oder vom Aussterben bedrohten Arten dieser Lebensräume in der Region finden. Der Namengeber des Hahnenmoores, der Birkhahn, gehört leider nicht mehr dazu. Auch den Fließgewässern fehlen immer noch die dringend erforderlichen naturnahen Randbereiche, die ihre Lebensgemeinschaften vor Pestiziden und Nährstoffen schützen, und in vielen ehemals artenreichen Grünlandflächen der Region ist inzwischen ein vergleichsweise stummer Frühling ohne Orchideen, Brachvogel und Feldlerche eingeleitet.

„Die Natur selbst hat den größten Überzeugungswert überhaupt!“ Dieser Idee folgend setzte sich Udo Hafferkamp Ende der 1980er Jahre für die Einrichtung eines Lernstandortes mit dem Themenschwerpunkt Moor in Grafeld ein. Mit großer Unterstützung der Grafelder Bevölkerung und einiger Lehrer aus der Region konnte so der Lernstandort Grafeld 1990 seinen Betrieb aufnehmen und wurde in kürzester Zeit ein beliebtes Ziel für Schulklassen aus nah und fern.

Ein kleines Fleckchen des ehemaligen Hahnenmoores rettete Udo zusammen mit engagierten Mitstreitern für die Umweltbildung. So entstand das heute zu den HotSpots der Umweltbildung gehörende und im Besitz der Gemeinde Berge befindliche Freilandlabor Grafeld, das ab 2021 als einziger Lernort weit und breit zum neuen Aspekt „Hochmoor“ im niedersächsischen Zentralabitur ein Freilandpraktikum für Abiturienten anbieten kann.

1997 übernahm die Samtgemeinde Fürstenau die Trägerschaft in Grafeld, und nach der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit dem Stift Börstel wurde der Lernstandort zusammen mit dem Kuhlhoff in Bippen und der Biologischen Station Haseniederung in Alfhausen vom Niedersächsischen Kultusminister Prof. Wernstedt als Regionales Umweltbildungszentrum Osnabrücker Nordland anerkannt. Viele tausend Kinder und Jugendliche erhielten so die Möglichkeit, die faszinierende Natur im Hahnenmoor, im Börsteler Wald und an anderen Orten des Osnabrücker Nordlands unter fachkundiger Anleitung zu erleben. Ein großes Dankeschön geht an dieser Stelle an den Landkreis Osnabrück für die stetige großzügige Unterstützung.

Seit 2012 waren dann Freunde und Mitarbeiter des Lernstandortes Grafelder Moor und Stift Börstel nach dem Wechsel der Lernstandortleitung in der Verwaltung der Samtgemeinde Fürstenau sowie nach der Streichung der Grafelder Bürokräft immer wieder erstaunt und betrübt darüber, dass trotz unveränderter Fördermittelzuweisung an die Samtgemeinde Fürstenau bei der Lernstandortleitung manches nicht mehr funktionierte. Als 2017 kurz vor Beginn der Lernstandortsaison dann auch noch der Steg im Freilandlabor aus Sicherheitsgründen stillgelegt wurde, waren Udo Hafferkamp und viele andere Mitstreiter traurig und verzweifelt. Plötzlich wurde es kalt im Wald. Das attraktivste Angebot am Lernstandort, das Keschern von

Wassertieren im kleinen Waldtümpel konnte in Grafeld nicht mehr angeboten werden, und einige Förderer befürchteten schon, dass dieser fantastische Lernort für unsere Kinder aufgrund des reduzierten Engagements des Trägers untergehen könnte.

Glücklicherweise schaltete sich 2018, wie damals der Presse zu entnehmen war, die Politik der Samtgemeinde Fürstenau zugunsten des Lernstandortes ein und die Verwaltung konnte eine engagierte neue Mitarbeiterin, Christiane Achelwilm, für die Umweltbildungsarbeit gewinnen. Ab 1. Mai 2019 ist sie als Mitarbeiterin der Samtgemeinde Fürstenau für den Lernstandort Grafeld zuständig und hat schon jetzt ihre Feuertaufe grandios bestanden. Was der Samtgemeinde über mehr als zwei Jahre nicht gelang, der Bau eines neuen Steges über den Teich im Freilandlabor, hat sie in kürzester Zeit erfolgreich organisiert. In nur drei Tagen baute die Landjugend Grafeld dann den neuen Steg, und schon drei Tage später holten die ersten Schüler wieder mit Begeisterung Insektenlarven, Wasserwanzen, Wasserkäfer und viele weitere Tiere und Pflanzen aus dem kleinen Moorgewässer. Sie erforschten und bestaunten sie, und das Staunen ist auch hier der Anfang jeder Erkenntnis.

Was war sonst noch? Udo ist mit dem ersten Oldenburger Grafen Egilmar I verwandt, wie die vorstehende Liste belegt. Ob Udo bei der letzten Reise Ottos des Großen zu seinen Verwandten nach Rüsfort im Osnabrücker Nordland dabei war, konnte ich nicht recherchieren, aber dass Udo auch mit Otto dem Großen und mit Widukind verwandt ist, darüber bestehen keine Zweifel. In Udos Unterrichtsmaterialien für die Schüler und in seinen Aufsätzen und Büchern spielen daher sehr häufig regional- und kulturgeschichtliche Themen sowie die niederdeutsche Sprache eine Rolle, wie folgender Anfang aus einem Arbeitsblatt des Lernstandortes für Schüler zeigt.

Verwandten naem haddert den Burg

Vör negenhunnert joahr hädde Graof Egilmar de ersde van Oldenbäg dät hier bi us te seggen. Sin Söhne Christian quöm unner den Verdacht, dät he sienen Broer Egilmar den tweiden hadde dotslaohen laoten. Ok Egilmar de tweide sien Enkel Moritz haff vör gaut achthunnert joahr sien Broar Christian, dei mit `n kaiser Rotbart in `n heiligen Land wesen was, dotslaohen laoten. Tau Söhne stifteden Moritz`s Soehne Groaf Otto de ersde ut Berne in den Stedingerlande un Groaf Johann de ersde in dät Joahr 1245 in Mensloage ´nen kloster för de Zisterzienserinnen. De naome för dät Kloster was „Roasendoal“ off „St. Maria“.

Dostojewski formulierte einmal „Ohne Heimat zu sein heißt leiden“. Udo Hafferkamp muss in dieser Hinsicht nicht leiden, denn er hat sich über Jahrzehnte intensiv in der Heimatarbeit engagiert und dabei eine besonders enge Beziehung zu Börstel und dem Burgwald der Oldenburger Grafen gepflegt. Das Stift Börstel, liebe Ingrid und lieber Udo, gehört daher bis heute zu euren liebsten Aufenthaltsorten und damit zu eurer Heimat.

Zum Abschluss dürfen natürlich auch der Hinweis auf dein Engagement im Landschaftsverband Osnabrücker Land von 1985 bis 2015 und auf deine lebenslange Liebe zur Musik und deine Leidenschaft, sie an andere weiterzugeben, nicht fehlen.

„Was man schreibt, das bleibt“, lieber Udo. Wenn du dich am Ende deines Lebens einmal fragen solltest, was bleibt denn von mir, so sind es nicht Reichtum und Geld, sondern u.a. deine vielen tollen Aufsätze und Bücher. Außerdem sind es sicher deine eigenen Kinder und deine Familie, die Reste unserer naturnahen Kulturlandschaft, die durch dich dem endgültigen Untergang entkommen sind, die Erinnerung an deine Empathie für die Menschen und insbesondere die Kinder deiner Heimat sowie deine wunderbare Musik.

Zum Abschluss bitte ich die Gäste um Entschuldigung dafür, dass ich keine Zeit hatte eine kurze Rede zu schreiben, und euch, liebe Ingrid und lieber Udo, möchte ich zum Schluss das Leben der Blumen schenken, die ich nicht für euch gepflückt habe. Dennoch gibt es jetzt einen Blumenstrauß und zur Überreichung der Auszeichnung des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land 2019 übergebe ich an Landrat Dr. Michael Lübbersmann.

Laudator: Rolf Wellinghorst Quakenbrück

www.rolf-wellinghorst.de

Geschenk: Zipfelblumenstrauß als abstrakter Blumenstrauß aus Steinguss